

biologie und Rassenpflege. Selbst mit Hilfe des literarischen Zentralblattes, das von der Deutschen Bücherei bearbeitet wird und in seinen zweimal monatlich erscheinenden Heften die neuesten Zeitschriftenaufsätze mit kurzer Inhaltsangabe mitteilt, ist es schwierig, die Frage nach Literatur über „Feuerfressen und Schwertschlucken“, „Badereisen bei Naturvölkern“ und „die Tatsache, daß Fische durch Baldrian betäubt werden“ zu beantworten. Aber bisher ist es immer gelungen, aus den 1434000 Bänden der Deutschen Bücherei an Hand des großen bibliographischen Handapparates und des sorgsam gegliederten Schlagwortkataloges eine nützliche Auskunft zu erteilen. Auch die Forderung Arthur Vibers (Aufsätze, Fritz Millkau gewidmet, 1921), die Bibliotheken sollten „ihre Bestände an Personalschriften und Familiengeschichten durch weitgehende Katalogisierung der Kultur-, Orts-, Literaturgeschichte für die Namensforschung, für die Geschichte der inneren Wanderungen der deutschen Volksstämme, für Krankheits- und Heilgeschichte“ nutzbar machen, ist in der Deutschen Bücherei zur Zufriedenheit ihrer Benutzer erfüllt. Sie besuchen um so lieber die Deutsche Bücherei – im letzten Jahre haben sich 1414 Personen von auswärts eingetragen –, weil sie wissen, daß sie in dieser Präsenzbibliothek die bestellten Werke auch sofort erhalten. Dabei fällt auch ins Gewicht, daß im deutschen Gesamtkatalog, der die Bestände der deutschen Bibliotheken von Gutenberg bis 1929 nachweisen soll, 10 v. H. der Meldungen der Deutschen Bücherei Werke verzeichnen, die nur in ihr vorhanden sind. Dazu gehören alle Ausgaben von siebenundzwanzig bibliophilen Gesellschaften und die geschlossene Sammlung der deutschen Privatpressen. Eine Arbeitsreise zur Zentralbibliothek des neuen deutschen und deutschsprachigen Schrifttums ist daher auch für den amerikanischen, japanischen oder

chinesischen Hochschullehrer lohnend, der in ihr das notwendige deutsche Quellenmaterial für seine Vorlesungen auf mehrere Semester sammeln kann.

Der Bibliothekar ist seit dem Weltkriege modern geworden. Er klärt weiteste Volkskreise über den Zweck seiner Tätigkeit auf und macht auf die Arbeitsmöglichkeiten, die sich allen Geistesarbeitern in seinem Institut bieten, aufmerksam. Das war auch für den jungen Akademiker notwendig, der oft nur die vom Dozenten genannten Werke in der wissenschaftlichen Bibliothek bestellte, die sorgfältig unterhaltenen Kataloge aber nicht genügend ausnutzte, die vielen allgemeinen und fachlichen Bibliographien bis zur Staatsprüfung gar nicht kannte und nicht beachtete und in ehrfurchtsvoller Scheu weite Bogen um den Bibliothekar schlug, der ihm so gerne mit Rat und Tat geholfen hätte. Seit der Einführung von bibliographischen Übungen für die ersten Semester auf vielen deutschen Hochschulen hat sich dieser Zustand gebessert, und an den Führungen durch die Deutsche Bücherei und den Besichtigungen ihrer Kataloge und Bibliographien haben schon Tausende von Akademikern dankbar teilgenommen. Auch die vielen von Fachwissenschaftlern aufgebauten Literaturausstellungen der Deutschen Bücherei haben manches Auge für die unermesslich großen Wissensschätze geöffnet, die dieses Archiv des deutschen Schrifttums birgt.

Es soll aber bei diesen Veranstaltungen in den Erläuterungen nicht nur „in majorem gloriam“ einer einzelnen Bibliothek gepredigt, sondern in allen Besuchern Verständnis für die fruchtbare Gemeinschaftsarbeit aller Bibliotheken untereinander und mit dem Buchhandel geweckt werden, die sich in der Deutschen Bücherei am reinsten als Wegbereiter der Wissenschaft vom Herzen und Hirn des deutschen Volkes zeigt.

Wie erreicht die Deutsche Bücherei die Vollständigkeit ihrer Bestände?

Von Bibliothekar Albert Pauß

Außerordentliche Ziele erfordern besondere Maßnahmen zu ihrer Erreichung. Ein solches Ziel wurde der Deutschen Bücherei in der lückenlosen Sammlung des gesamten deutschsprachigen Schrifttums der Welt gestellt. Um einer großen Idee zum Siege zu verhelfen, muß für sie unermüdlich geworben und eine immer größere Zahl von Mitkämpfern gewonnen werden, was gerade uns Deutschen der Gegenwart wieder in einzig-

artiger Weise bewußt geworden ist. Dauernde und nachhaltige Werbung war für die Deutsche Bücherei um so notwendiger, als das sammelpflichtige Schrifttum durch freiwillige Mitarbeit der Verleger und aller sonstigen in Betracht kommenden Stellen des In- und Auslandes beschafft werden sollte.

Auf die Werbung und ihre Organisation hat daher schon in den Anfangszeiten der Deutschen Bücherei ihr Hauptgründer